

Gerd Wiesendorfer, Frankfurt/M.

Konjunkturaufschwung seit fünf Jahren

Der konjunkturell positive Zyklus für die Landtechnik-Industrie hält unvermindert an. Für 2008 wird das bisher größte Wachstum der Branche erwartet: ein Umsatzplus von 25 % auf über 7,5 Mrd. €. Während andere Branchen des Maschinenbaus 2007 ihr stärkstes Wachstum verzeichneten, ist die Landtechnik-Industrie weiterhin voll ausgelastet. Die Kunden spüren einen deutlichen Rückenwind beim Absatz ihrer landwirtschaftlichen Produkte und nutzen die höheren Einkommen für Investitionen in moderne Technik. Damit bleiben sie gut aufgestellt für den immer stärker durchschlagenden weltweiten Wettbewerb auf den Agrarmärkten.

Die für den Weltmarkt produzierende Landtechnik-Industrie befindet sich neben den großen Standorten in Nord- und Südamerika vor allem in Westeuropa. Das Produktionsvolumen in den etwa 1000 Landtechnik-Unternehmen der Europäischen Union betrug im Jahr 2007 etwa 23 Mrd. Euro, was einem Anteil von 40% des weltweit auf 57 Mrd. Euro geschätzten Produktionswertes entspricht. Deutschland ist größter Produzent von Landtechnik in Europa mit einem Anteil von zuletzt 25%, gefolgt von Italien, Frankreich und Großbritannien. Während in fast allen europäischen Ländern Landmaschinen oder zumindest Komponenten dafür hergestellt werden, gibt es eine Traktorenproduktion oder -montage nur noch in neun Ländern der Europäischen Union. Das Produktionsvolumen lag in den letzten drei Jahren bei jährlich etwa 230000 Einheiten, wobei Italien hinsichtlich der Stückzahl der größte Standort ist. Produziert wird hauptsächlich für den europäischen Markt.

Dabei galten die westeuropäischen Märkte bisher als gesättigte Märkte, doch seit die Landwirte wieder mehr Geld mit Getreide, Ölsaaten, Fleisch und Milch verdienen, investieren sie trotz eines vergleichbar hohen Mechanisierungsgrades weiter in Technik und treiben die Landtechnik-Konjunktur an. Dass die Einkommenssituation auf Kundenseite jedoch nicht ungetrübt ist, zeigten in den vergangenen Wochen europaweit die

Bilder protestierender Milchbauern. Trotz eines höheren Preises pro Liter Milch als noch vor zwei Jahren sehen viele Landwirte ihre Existenz aufgrund stark gestiegener Betriebsmittelpreise gefährdet und sehen die sehr schwankenden Preise als große Gefahr.

Der Weltmarkt benötigt mehr Nahrungs- und Futtermittel. Vielleicht auch gerade wegen des hohen Mechanisierungsgrades ist der westeuropäische Markt maßgebend für die weltweite Landwirtschaft und soll es durch ständige Erneuerung des Maschinenparks auch bleiben. Die Diskussion um die hohe Volatilität der Agrarmärkte und Unsicherheiten in der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln in vor allem ärmeren Teilen der Welt hat bei vielen zu der Überzeugung geführt, dass nur eine bessere Nutzung der für die Landwirtschaft bestimmten Flächen die Marktlage entspannen und so die Nahrungsmittelpreise auf einem bezahlbaren Niveau halten kann. So müssen ausreichend Mähdrescher mit hoher Kapazität zur Verfügung stehen, um die Ernte einzubringen oder elektronisch unterstützte Geräte dafür sorgen, dass Dünger und Pflanzenschutzmittel bedarfsgerecht und Ressourcen schonend ausgebracht werden.

Entwicklung in Deutschland

Die Produktion von Landtechnik am Standort Deutschland wird 2008 so stark wachsen wie nie zuvor: um etwa 25%. Im ersten

Gerd Wiesendorfer ist Referent für Markt und Konjunktur beim VDMA Fachverband Landtechnik in Frankfurt am Main, Lyoner Straße 18, 60528 Frankfurt/M.; e-mail: gerd.wiesendorfer@vdma.org

Schlüsselwörter

Marktentwicklung, Exportmärkte, Mittel- und Osteuropa, Lieferzeiten, Agrarmärkte

Keywords

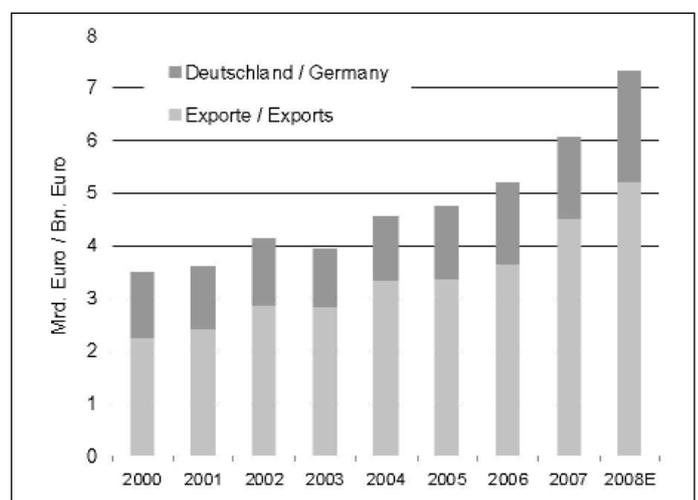
Market development, export markets, Central and Eastern European, delivery times, agricultural commodity markets

Literatur

Wirtschaftsbericht 2007 und 2008 des VDMA Landtechnik; abrufbar unter www.vdma.org/landtechnik in der Rubrik „Wirtschaft“.

Bild 1: Umsatz der deutschen Landtechnik-Industrie

Fig. 1: Sales of the German agricultural machinery industry



Quartal betrug der Zuwachs 24%, für den Inlandsmarkt war die Zunahme sogar überdurchschnittlich. Praktisch alle Unternehmen fertigen seit rund einem Jahr an der Obergrenze ihrer Kapazität und stocken nun das zweite Jahr in Folge ihr Personal in Form von Zeitarbeitskräften, aber auch von Festanstellungen merklich auf. Dabei herrscht ein Mangel an qualifiziertem Personal, sowohl auf der Ebene der Facharbeiter als auch vor allem bei Ingenieuren.

Die Lieferzeiten haben sich innerhalb des letzten halben Jahres um durchschnittlich drei Monate verlängert. Besonders die Hersteller von Bestelltechnik sind teilweise bis zum Ende des nächsten Jahres „ausgebucht“. Die Kunden stellen sich auf diese Verzögerungen ein und platzieren ihre Aufträge früher als üblich. In Umfragen wurde aber auch eine gewisse Gelassenheit diesbezüglich geäußert – die Gründe für die Verzögerung sind hinlänglich bekannt und können nachvollzogen werden. Vielmehr scheint es so zu sein, dass die Freude über den Boom des Agribusiness und das damit verbundene größere gesellschaftliche Selbstbewusstsein der Agrarbranche überwiegt.

Globale Marktentwicklung

Die Boomregion der letzten zehn Jahre war und ist weiterhin die Region Zentral- und Osteuropa. Seit der Auflösung der Sowjetunion wurde die Landwirtschaft sträflich vernachlässigt; die teilweise einzigartigen Ressourcen hinsichtlich der Bodenqualität und der enormen Flächen blieben ungenutzt. Erst knapp zehn Jahre später setzte eine beachtliche Investitionswelle ein: Seit dem Jahr 2000 liegen die jährlichen Wachstumsraten der Exporte im deutlich zweistelligen Bereich. Die deutschen Hersteller lagen jeweils vorne, später nutzten auch die Hersteller aus Italien, Frankreich und Großbritannien das enorme Potenzial. 2007 betrug der Exportwert von Landtechnik aus Deutschland nach Russland mit mehr als 600 Mio. Euro das Siebenfache des Jahres 2000. In den ersten Monaten des Jahres 2008 setzten sich die Steigerungen der Exportlieferungen in die Schwerpunktländer Russland und Ukraine fort, wobei bis zum Jahresende von einer Verlangsamung des Zuwachses ausgegangen wird.

In den Märkten Zentraleuropas, darunter Polen als wichtigem Getreideproduzent und mit einer großen Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe oder Ungarn mit Spezialisierung auf Mais und nachwachsende Rohstoffe, spielte der Beitritt zur Europäischen Union eine Schlüsselrolle. Anfangs überwog bei den Landwirten die Skepsis, ehe seit Aufnahme in die Agrarpolitik der Union eine sehr hohe Inanspruchnahme der Subven-

Bild 2: Die Landmaschinenhersteller sind derzeit bis an ihre Kapazitätsgrenzen ausgelastet. (Werkbild)

Fig. 2: The agricultural machinery manufacturers are currently operating at their capacity limits



tionen zum Aufbau der ländlichen Strukturen einsetzte. In den meisten Ländern hängen seitdem Investitionsentscheidungen und damit der ganze Konjunkturzyklus der Landtechnik maßgeblich von Förderprogrammen ab. Für die Region als Ganzes vom Baltikum bis nach Slowenien kann für 2008 ein weiteres leichtes Wachstum angenommen werden. In einigen Ländern ist die Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen gesunken, unter anderem durch den anhaltend niedrigen Schweinepreis, jedoch wird bisher eine gute Ernte erwartet.

Entwicklung in Westeuropa

Das größte Marktvolumen für die europäischen Hersteller weist weiterhin Westeuropa auf. Hier sind die wichtigsten Einflussfaktoren ebenfalls weiterhin positiv: Neben hohen oder zumindest gestiegenen Erzeugerpreisen für wesentliche landwirtschaftliche Produkte (Fleisch und Getreide) und damit verbundenen Einkommenszuwächsen der Kunden herrscht weiterhin Investitionsbedarf bei den expandierenden landwirtschaftlichen Betrieben, während die Gesamtzahl der Bauernhöfe weiterhin abnimmt. Ein großer Wermutstropfen auf der Einkommenseite ist jedoch die Kostensituation der Landwirte. Die größten Märkte Frankreich und Deutschland werden jedoch dieses Jahr kräftig wachsen. Die italienische Landwirtschaft hatte in den letzten Jahren jedoch einen eher rückwärts gewandten Weg eingeschlagen und nur wenig in neue Technik investiert. Auch für 2008 wird kein Aufschwung erwartet. Besser sieht es in Spanien aus. Überraschend gut läuft auch die Konjunktur in Großbritannien mit einem Wachstum um ein Fünftel im vergangenen Jahr und einem weiter zweistelligen Zuwachs 2008. Die kleineren Märkte wie Belgien, Dänemark und Österreich entwickeln sich in der Summe ebenfalls sehr positiv. Die Stimmungslage in der Landwirtschaft ist auch hier größtenteils so gut wie lange nicht mehr. Die Ausnahme dürften Schweinezuchtregionen in Däne-

mark und den Niederlanden sein, wo die höheren Futterkosten bei niedrigen Preisen zu Verlusten führen.

Der westeuropäische Markt könnte in diesem Jahr in der Summe um 5% wachsen. Die Zahl der Traktorzulassungen in großen Märkten wie Frankreich und Deutschland stieg in den ersten vier Monaten deutlich zweistellig, wobei im weiteren Jahresverlauf eine Abschwächung einsetzen wird.

Entwicklung in Übersee

Für die europäische Industrie nur am Rande bedeutend sind die Länder Asiens und Südamerikas. In Südamerika (im Wesentlichen beschränkt auf Argentinien und Brasilien) erlebt die Landtechnik-Industrie gegenwärtig wieder einen deutlichen Aufschwung, nachdem zwischen 2004 und 2006 der Markt teilweise um die Hälfte geschrumpft war und die Produktion entsprechend reagieren musste. Das Potenzial der Region für den Anbau von Soja und die mittlerweile auch deutlich umstrittenen nachwachsenden Rohstoffe ist enorm und wird zu einem langfristigen höheren Bedarf an Feldhäckseln und anderen Erntemaschinen sowie Direktsaatgeräten führen. Auf Asien blickt die europäische Industrie bereits punktuell. Vorreiter sind bisher zahlreiche westliche Komponenten-Hersteller, die vor Ort produzieren und auch nationale Hersteller von Landtechnik ausrüsten.

Nordamerika trägt für die deutsche Landtechnik-Industrie gegenwärtig nur noch etwa 9% zum Exportwert bei. Der Umsatz ging 2007 um 7% zurück. Dafür ist im Wesentlichen der nachteilige Eurokurs verantwortlich; der Markt wächst vor dem Hintergrund des höheren Stellenwertes der Bioenergie sowie der guten Einkommen mit Getreide ähnlich wie in Europa. In der Priorität schauen die hiesigen Landtechnik-Hersteller in der derzeitigen Situation der vollen Kapazitätsauslastung jedoch auch 2008 eher auf die Heimatmärkte oder in Richtung Osten.